Zeittafel

1214 Stauferkönig Friedrich II. belehnt den Wittelsbacher Bayernherzog, *Ludwig den Kelheimer*, mit der **Pfalzgrafschaft bei Rhein**, deren Gebiete sowohl links- als auch rechtsrheinisch liegen. **Bayern und Pfalz** sind somit in Wittelsbacher Hand. 1225 erhält Ludwig Heidelberg als Lehen, seine Residenzstadt.

1228 Auch Ludwigs Sohn Otto, geboren in Kelheim, regiert beide Territorien. Der *Pfälzer Löwe* wird im Wittelsbacher Wappen verwendet. Die weiß-blauen Rauten der Grafen von Bogen kommen 1242 hinzu.

1329 Kaiser Ludwig der Bayer übergibt die *Pfalz am Rhein* und *Oberpfalz* an Rudolf II. und Ruprecht I., die Söhne seines Bruders Rudolf. Ludwig selbst behält Oberbayern, 1340 fällt ihm auch Niederbayern zu. Das pfälzisch-bayerische Herzogtum des Hauses Wittelsbach ist somit verteilt auf die Nachfahren Ludwigs und Rudolfs, in **eine bayerische und eine pfälzische Linie**. Eine gegenseitige Erbfolge wird vereinbart. Die *Kur*, das Königswahlrecht, soll abwechselnd ausgeübt werden. Im Jahr 1777 tritt die vereinbarte Erbfolge tatsächlich ein. Die Pfalz und Bayern sind wieder vereint, **Hausvertrag von Pavia**.

1386 Kurfürst Ruprecht I. gründet die Universität Heidelberg, die älteste Universität Deutschlands.

1410 Entgegen dem Teilungsverbot für Kurfürstentümer wird die Kurpfalz auf die vier Söhne Ruprechts III. aufgeteilt. Neben der regierenden Haupt-Kurlinie in Heidelberg, entstehen die drei Seitenlinien Pfalz-Mosbach, Pfalz-Neumarkt und **Pfalz-Simmern-Zweibrücken**, aus der 400 Jahre später Bayerns Könige stammen werden.

1522 Ottheinrich von Pfalz-Neuburg wird lutherisch. Er baut das mittelalterliche Neuburger Schloss zur frühneuzeitlichen Residenz um. Die Schlosskapelle wird der erste protestantische Sakralraum der Welt.

1523 Im *Pfälzer Ritteraufstand* unterstützt Reichsritter Franz von Sickingen (Namensgeber der Sickingenstube) die Reformation. Auf seiner Ebernburg in der Pfalz finden Glaubensverfolgte Unterschlupf, die *Herberge der Gerechtigkeit*.

1556–1559 Ottheinrich wird Kurfürst von der Pfalz und errichtet im Heidelberger Schloss einen Renaissancepalast, *Ottheinrichsbau*. Er führt das Luthertum in der Pfalz ein und baut die Bibliothek seiner Vorgänger von 1390 in großem Umfang aus. Die ***Bibliotheca Palatina*** ist Europas bedeutendste Bibliothek. 1623 wird sie Beute des Bayernherzogs Maximilian I. und geht als Geschenk an Papst Gregor XV. nach Rom, *Vatikanische Bibliothek*.

1577 Pfalzgraf Johann Kasimir (Skulptur in der Trifelsstube), der *Jäger aus Kurpfalz*, stiftet in Neustadt eine calvinistische Hochschule, dort lehren vertriebene reformierte Professoren, *Casimirianum*.

1613 Der Lutheraner Wolfgang Wilhelm v. Pfalz-Neuburg (Portrait im Viersäulensaal) konvertiert heimlich und heiratet Magdalena, Schwester seines katholischen Freundes Bayernherzog Maximilian I.

1619 Kurfürst Friedrich V. von der Pfalz, d.h. **Unter- und Oberpfalz**, lässt sich zum König von Böhmen wählen. Getauft in Amberg, Jugend im reformierten Heidelberg und Sedan, ist er calvinistisch geprägt.

1620 Friedrich V. wird von seinem katholischen Vetter Bayernherzog Maximilian I. am Weißen Berg bei Prag besiegt. Er verliert das **Kurfürstentum Pfalz** und verfällt der Reichsacht. Die kaiserlichen Gegner verspotten den Glücklosen als *Winterkönig*.

1623 Die **Pfälzer Kurwürde** geht an Bayernherzog Maximilian I. (Portrait im Viersäulensaal), er ist nun einer der sieben Kurfürsten, *Churbaiern*. 1628 erhält er die protestantische Oberpfalz, *Rekatholisierung*.

1648 Eine neue **achte Kurwürde** wird dem Sohn Friedrichs V., Karl Ludwig, übertragen. Die Pfalz ist nun wieder ein Kurfürstentum, *Westfälischer Friede*.

1671 Kurfürst Karl Ludwig vermählt zur Friedenssicherung gegenüber Frankreich seine Tochter Elisabeth Charlotte, ***Liselotte von der Pfalz***, mit Herzog Philipp von Orleans, dem Bruder König Ludwigs XIV. von Frankreich, der *Sonnenkönig*.

1680 Kurfürst Karl II. stirbt in Heidelberg und lässt Wilhelmine Ernestine (Portrait im Viersäulensaal) als Witwe kinderlos zurück. Die Linie Simmern erlischt, die Kurpfalz fällt an den katholischen Pfalz-Neuburger Vetter Philipp Wilhelm, dem der französische König Ludwig XIV. ab 1688 das Erbe Liselottes streitig macht, *Pfälzer Erbfolgekrieg*.

1689 Heidelberg und große Teile der Pfalz werden von den Franzosen zerstört. Kurfürst Johann Wilhelm *Jan Wellem* (1690) residiert deshalb in Düsseldorf, der Hauptstadt der Herzogtümer Jülich und Berg, die 1614 durch Heirat an Pfalz-Neuburg gekommen waren. Die von ihm begründete Gemäldesammlung wird unter Kurfürst Max Joseph von Mannheim und Zweibrücken nach München gebracht, um sie vor den anrückenden französischen Revolutionsheeren in Sicherheit zu bringen (1798/1799). Diese Gemäldesammlung ist heute zentraler Bestandteil der *Alten Pinakothek* in München.

1777 Max III. Joseph, Kurfürst von Bayern, stirbt kinderlos. Die bayerische Linie der Wittelsbacher erlischt. Der 1329 geregelte Erbfall tritt ein. Cousin Kurfürst Karl Theodor und sein Mannheimer Hofstaat übernehmen die Herrschaft in München. Pfalz und Bayern sind politisch wieder vereint, **Churpfalz-Baiern**. Gegen hausinternen, patriotischen und preußischen Widerstand versucht der Kurfürst erfolglos bayerische Gebiete mit österreichischen zu tauschen. Auf dem Nockherberg lehnt er kredenztes Starkbier ab und verlangt Wein von Fr. Barnabas. Solche Vorfälle sind seiner Beliebtheit abträglich. Nach Mannheimer Vorbild initiiert er eine *Teutsche Nationalschaubühne*. „Entführung aus dem Serail“ ist die erste deutschsprachige Oper in München (1785), *Altes Residenztheater*. Der Kurpfälzer von Sckell legt den Englischen Garten an (1789). Nachgeborene Pfälzer Bauernsöhne gründen Karlshuld / Karlskron.

1799 Kinderlos stirbt Karl Theodor, München jubelt. Herzog Max Joseph von Zweibrücken, in Schwetzingen geboren, wird als Maximilian IV. Joseph letzter Kurfürst von Pfalz-Bayern. Er bringt Reformen nach München, *Maximilian Monteglas*.

1801 Der Kurpfälzer Johann Michel zieht von Mannheim nach München. In der Rosenstraße eröffnet er eine Weinwirtschaft und wird Münchens erster protestantischer Bürger. Der Magistrat verleiht das Bürgerrecht aber erst nach kurfürstlichen Befehl.

1802 Kurfürstenpaar Max Joseph und Karoline rufen Pfälzer Siedler in das Rosenheimer und Neuburger Moos. Großkarolinenfeld und Maxfeld entstehen.

1806 Kurfürst Max Joseph wird durch Napoleon als Maximilian I. Joseph (Portrait im Viersäulensaal) zum ersten **König von Bayern** ernannt, *König Max*.

1816 Nach Napoleons Sturz wird linksrheinisch eine Pfalz mit Speyer als Hauptstadt gebildet und dem Königreich Bayern als **8. Regierungsbezirk** zugesprochen, der **Bayerische Rheinkreis**.

1818 Der Kurpfälzer von Zentner prägt die Verfassung Bayerns. In der Pfalz gelten bis 1900 Sonderrechte, wie z.B. die Zivilehe, *Code Napoléon*.

1819 Auf Wunsch des Königs und zum Ärger der Perlacher ziehen 14 protestantische Familien aus Edenkoben ins katholische Perlach, sie sollen Wein anbauen. Der Versuch misslingt. Die nächste Generation errichtet St. Paulus (1849), die älteste evangelische Kirche Bayerns. Der pfälzische Abgeordnete Anton Kurz aus Speyer erhält in der 22. Sitzung am 31. März den ersten Ordnungsruf in der bayerischen Parlamentsgeschichte.

1832 Gegen den Willen der Obrigkeit wird ein Verfassungsfest im pfälzischen Hambach und zeitgleich im fränkischen Gaibach veranstaltet. Das **Hambacher Fest** in der dortigen Schlossruine wird zur Wiege der deutschen Demokratie (Kopie einer Lithographie im Viersäulensaal).

1837 Der Rheinkreis wird in **Pfalz** umbenannt. Auch *Rheinpfalz* ist geläufig, um eine Verwechslung mit der bayerischen Oberpfalz zu vermeiden.

1843 Die gegenüber Mannheim gelegene Befestigung *Rheinschanze* mit winterfestem Handelshafen wird durch König Ludwig I. in *Ludwigshafen* umbenannt.

1846 Als Sommersitz König Ludwigs I. wird die **Villa Ludwigshöhe** bei Edenkoben errichtet, „in der schönsten Quadratmeile“ seines Reiches.

1849 Bayern lehnt die *Frankfurter Reichsverfassung* ab, dagegen murren die Pfälzer, **Pfälzer Aufstand**. Auf Bitten Bayerns marschieren preußische Truppen in die Pfalz ein. Der Aufstand wird niedergeschlagen.

1865 Umzug der badischen Chemiefabrik BASF in das pfälzische Ludwigshafen, mit finanzieller Unterstützung des bayerischen Königshauses.

1893 / 1895 Gründung *Verein der Rheinpfälzer* in Nürnberg-Fürth und in München.

1918 Ludwig III. wird durch den Revolutionsführer Kurt Eisner für abgesetzt erklärt. Damit endet die über 730-jährige Wittelsbacherherrschaft in Pfalz und Bayern. Das **Königreich Bayern** besteht nicht mehr. Die Pfalz bleibt 8. Bayerischer Regierungsbezirk.

1918–1930 Die Pfalz wird französisch besetzt. Das rechtsrheinische Bayern unterstützt in der Pfalz eine Widerstandsbewegung gegen die Separatisten. Diese fordern die **Autonome Pfalz**, von Bayern losgelöst, kulturell und politisch an Frankreich angelehnt. 1924 Ermordung des Separatistenführers *Heinz-Orbis* in Speyer. 1930 besucht der ehemalige Kronprinz Rupprecht von Bayern, bis 1918 auch *Pfalzgraf bei Rhein*, die nicht mehr besetzte Pfalz.

1919 Joh. Hoffmann (SPD), in Ilbesheim geboren, wird Ministerpräsident Bayerns. Ein demokratischer Staat entsteht, die *Bamberger Verfassung*.

1933 Mit dem Reichsermächtigungsgesetz werden die Länder „gleichgeschaltet“, die gewachsenen Bindungen zwischen der Pfalz und Bayern werden durch NSDAP-Parteistrukturen ersetzt. Dennoch gibt es fast bis zum Kriegsende Verfügungen der Regierung in München für die Pfalz. In der Pfalz Geborene haben in ihrer Geburtsurkunde weiterhin *Bayern* als eingetragene Staatsangehörigkeit stehen.

1945 Im Exil plant der Münchner Jurist Dr. Wilhelm Hoegner mit bayerischen und pfälzischen Politikern die staatliche Zukunft der Pfalz, 26. April *Züricher Dokument*. Französisches Militär verwaltet die Pfalz.

1946 Durch französisches Besatzungsdekret werden linksrheinische Territorien von Bayern, Preußen und Hessen zusammengelegt, das Land *Rheinpfalz* entsteht, 1947 in *Rheinland-Pfalz* umbenannt. Die Pfalz gehört nun nicht mehr zu Bayern.

1948 Gründung *Bund der Pfälzer und Pfälzfreunde Rothenburg*. Bayerische Exportschau im *Haus der Kunst* in München mit dem Titel *Bayern geht nach New York*. Zu Werbezwecken wird in einer sogenannten *Probierstube* Pfalzwein ausgeschenkt.

1949 Nach Exportschauende wird die Probierstube in der *Neuen Sammlung* an der Prinzregentenstraße weitergeführt. Zur Unterstützung der Rückkehr der Pfalz zu Bayern, entsteht der *Landesverband der Pfälzer im rechtsrheinischen Bayern*, er gibt die Zeitschrift *Stimme der Pfalz* heraus, 2002 umbenannt in *Die Pfalz*. Gründung *Rheinpfälzer Kempten e.V.*

1950 Gründung *Verein der Rheinpfälzer Ingolstadt* und *Bund der Pfälzfreunde Kempten*. Eröffnung einer *Pfälzer Weinprobierstube* durch den Landesverband im Einsäulensaal der Münchener Residenz gegenüber der Viscardigasse, in der *Alten Hartschierwache*. Eingerichtet ist die Weinstube nach Pfälzer Vorbild, es gibt nur Pfälzer Weine und einfache Gerichte. Die Erträge finanzieren die angestrebte **bayerisch-pfälzische Wiedervereinigung**. Im Bayerischen Landtag wird zur politischen Unterstützung der *Bund der Pfälzfreunde in Bayern* gegründet. Den Vorsitz hat bis heute die Präsidentin oder der Präsident des Landtages. Auf Regierungs- und Kommunalebene entstehen **Pfalzreferate**, noch existent im Landtag, in der Staatskanzlei und in einigen Landkreisen.

1954 Rupprecht von Bayern besucht letztmals die Villa Ludwigshöhe bei Edenkoben. Er besichtigt die nach Plänen von Prof. Rudolf Esterer umgebaute Reichsburg *Trifels* (Namensgeber der Trifelsstube). Prof. Esterer wird 1945 erster Nachkriegspräsident der Bayerischen Schlösser- und Seenverwaltung.

1956 Bayerns Ministerpräsident Dr. Wilhelm Hoegner (SPD) macht der Pfalz Versprechungen im Falle einer Rückkehr, *Pfalz Manifest*. **Volksbegehren in der Pfalz** auf Rückgliederung. Zur Wahl steht Anschluss an die alte Kurpfalz mit Heidelberg-Mannheim als Metropolen oder Rückkehr zu Bayern. Keines der Begehren erreicht die notwendigen zehn Prozent, eine Neugliederung der Länder erfolgt nicht.

1960 Gründung der *Weinbruderschaft der Pfalz Großkomturei München* (Namensgeber der Komtureistube).

1969 Umbenennung des Landesverbandes in *Landesverband der Pfälzer in Bayern e.V.* (LV).

1970 Die *Pfälzer Weinprobierstube* zieht aus Platzgründen in den größeren Viersäulensaal im Steinzimmertrakt der Münchner Residenz. Der LV wahrt bei der Ausstattung der neuen Weinstube den bisherigen Stil, der von den Wiedererbauern der zerstörten Münchner Residenz, Prof. Rudolf Esterer und Prof. Otto Meitinger, geprägt wurde. Im Angebot wiederum nur Pfälzer Weine und einfache Gerichte.

1974 Aus den Erträgen der Weinstube wird die *Bayern-Pfalz-Stiftung* zur Förderung junger Pfälzerinnen und Pfälzer, die in Bayern ihrer Ausbildung nachgehen, ins Leben gerufen.

2000 Der Name *Pfälzer Weinprobierstube* stammt aus den ersten Anfängen als Messeausschank von 1949 im *Haus der Kunst* und erscheint als nicht mehr passend. Deshalb erfolgt die Umbenennung in *Pfälzer Residenz Weinstube München*. Zum 50. Jubiläum von LV und Weinstube wird die Chronik *Die Pfälzer in Bayern* herausgegeben.

2009–2010 Zum 60. Jahrestag der Gründung von LV und Weinstube: Ausstellung *Goldener Löwe und weißblaue Rauten – 730 Jahre gemeinsame Geschichte Pfalz und Bayern* im Maximilianeum.

2017 Der Nordwest-Flügel der Residenz wird saniert. Die Weinstube muss zurück in den Einsäulensaal.

2019 Rückzug in Viersäulensaal, nun barrierefrei.

2020–2021 Wegen einer Pandemie ist die Weinstube, erstmalig seit ihrem Bestehen, für längere Zeit komplett geschlossen. Insgesamt für sieben Monate.

Heute Die Wiedervereinigung von Pfalz und Bayern ist kein Vereinsziel mehr. Die Erinnerung an die gemeinsame Geschichte wird weiterhin gepflegt durch den *Landesverband der Pfälzer in Bayern*, die Rheinpfälzer Vereine, die Zeitschrift *Die Pfalz*, die *Bayern-Pfalz-Stiftung*, den *Bund der Pfälzfreunde*, die kommunalen und staatlichen Pfalzreferate und die *Pfälzer Residenz Weinstube* in München.

Literatur:

Die Pfälzer in Bayern, Chronik einer lebendigen Beziehung 1950-2000, Hrsg. Vorstand des Landesverbandes der Pfälzer in Bayern e.V., Dachau 2000.

Goldener Löwe und weißblaue Rauten, 60 Jahre Landesverband der Pfälzer in Bayern. Ausstellungskatalog, hrsg. von der Generaldirektion der Staatl. Archive Bayerns, München 2009.